

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

**Nr. 31.**

**Dienstag, den 12. März**

**1895.**

Unter dem Rindviehbestande der Befugung Nr. 21 des Brandcatasters in Ober-  
stühengrün ist die **Raul-** und **Klausenschuch** ausgebrochen.

Schwarzenberg, am 9. März 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Führ. v. Wirking.

23.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen der **Auguste Marie** verchel. **Hohmann** geb. Frische eingetragene Grundstück, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 81 Abth. A des Brandcatasters und dem Flurstück Nr. 89 des Flurbuchs Abth. A, Folium 69 des Grundbuchs für Eibenstock, geschätzt auf 6400 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

**der 25. März 1895, Vormittag 10 Uhr**  
als **Versteigerungstermin,**

sowie

**der 1. April 1895, Vormittag 9 Uhr**

als **Termin zu Verhandlung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.  
Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rang-  
verhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts ein-  
gesehen werden.

Eibenstock, am 5. Februar 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

Rausch.

Alt. Friedrich, G.-S.

### Bekanntmachung,

die Lieferung von Straßenbaumaterial betreffend.

Die Lieferung und Anfuhr von **289 cbm harten Schottersteinen** soll an  
einen oder mehrere Unternehmer in Accord vergeben werden.  
Es sind

|    |                       |      |     |
|----|-----------------------|------|-----|
| a) | für das Schulgäßchen  | 50   | cbm |
| b) | die Poststraße        | 60   | "   |
| c) | die Poststraße        | 39   | "   |
| d) | Breitgasse            | 37,5 | "   |
| e) | unt. Grottenseestraße | 22,5 | "   |
| f) | Kreuzlerstraße        | 80   | "   |

Steine erforderlich.

Die Anfuhr der Steine hat nach erhaltenem Zuschlag sofort zu erfolgen.

Die näheren Bedingungen der Lieferung liegen in unserer Rathesregistratur zur  
Einsichtnahme aus.

Angebote, welche die Preise über Granit- und Grünsteine enthalten müssen, sind  
versiegelt und mit der Aufschrift „**Steinlieferung**“ versehen bis

**zum 20. März ds. Js.**

an den Stadtrath einzureichen.

Eibenstock, am 4. März 1895.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Körner.

Graupner.

### Deutschlands Einladung an Frankreich.

Im Juni wird nach etwa zehnjähriger Bauzeit der Nord-  
Ostsee-Kanal beendet und dem öffentlichen Verkehr übergeben  
werden. Mit ihm ist ein Werk vollendet, das für die Schiff-  
fahrt von hoher Bedeutung ist, nicht nur durch die wesentliche  
Abkürzung der Fahrzeit zwischen Nord- und Ostsee, sondern  
auch weil die Kanalfahrt die großen Gefahren vermeidet läßt,  
welche Stageraal und Stattegat der Seeschiffahrt bieten.  
Allerdings fallen für Deutschland auch wesentliche militärische  
Rücksichten ins Gewicht, aber hier kommen diese ohne Weiteres  
auch den friedlichen Zwecken zu gute.

Als der alte Kaiser Wilhelm die Bauarbeiten am Kanal feier-  
lich einleitete, sprach er Worte des Friedens, und auch als der  
Kanal theilweise eröffnet wurde, ist dessen friedliche, interna-  
tionale Bedeutung in den Vordergrund gerückt worden. Wenn  
daher die Reichsregierung zur Eröffnungsfeier des ganzen  
Kanals die auswärtigen Mächte eingeladen hat, so ist das nur  
eine Bekundung jener friedlichen Politik, die das neue Deutsche  
Reich seit seiner Gründung stets befolgt hat. Auch der Eröffnung  
des Suezkanals im November 1869 wohnten auf Einladung  
des Kaisers Napoleon viele fremde Fürstlichkeiten bei und  
wenn sich auch der Nordostseekanal an Wichtigkeit mit der  
loeblichen genannten Meeresschiffahrt nicht messen kann, so ist  
er doch für alle Nationen von hoher Bedeutung, die an den  
Ostseehäfen Handel treiben.

Als die französische Flotte ihren Besuch in Kronstadt  
machte, war sie auf den nicht ungefährlichen Weg durch das  
Stageraal und das Stattegat angewiesen. Wie würde sich  
die Sache nach Eröffnung des neuen Kanals stellen? Das  
ist nur eine beiläufige Frage, aber sie drängt sich Angesichts  
der chauvinistischen Stimmung eines kleinen Theils der fran-  
zösischen Presse unwillkürlich auf.

Die deutsche Einladung ist von allen Seiten freundlich  
angenommen worden und unter den ersten Zusagen befindet  
sich auch diejenige des jungen russischen Zaren. Die fran-  
zösische Regierung allein hat ihre Antwort mehrere Wochen  
hinausgezögert und erst als Graf Münster am Anfange dieses  
Monats zu einem kurzen Baireurlaub von Paris nach Biarritz  
reiste und sich höflicherweise von dem französischen Minister  
des Auswärtigen verabschiedete, theilte ihm dieser in verbind-  
licher Weise mit, daß seine Regierung die Einladung angenommen  
und die Zusage am nächsten Tage nach Berlin melden werde.  
Es scheint in der That so, daß der „Figaro“ recht habe,  
nämlich daß die Regierung der Republik sich vor ihrer Zu-  
sage erst mit Rußland ins Vernehmen gesetzt hätte, um zu  
veranlassen, daß die russische und französische Flotte gemeinsam  
auftreten. Außerdem aber mag die französische Regierung  
gefürchtet haben, mit einer schnellen Zusage bei ihren lieben  
Chauvinisten Anstoß zu erregen. Auch in der französischen  
Deputirtenkammer benutzte der Abgeordnete Jules Roche in  
einer sehr gewaltsam herbeigezogenen Weise die Verathung  
des Armeebudgets, um von der „Aufrechterhaltung aller Hoff-  
nungen Frankreichs“ zu reden. Bei ihm erklärt sich das  
Bedürfnis, durch „Patriotismus“ zu glänzen, allerdings aus  
der Schädigung seines Ansehens, die er, der ehemalige Finanz-  
minister, vielleicht unverdientermaßen, aus dem Panama-  
skandal davongetragen. Aber daß er sich gerade in solcher Weise am  
raschesten und sichersten in der öffentlichen Meinung wieder-  
herstellen zu können glaubte, das ist eben ein nicht außer acht

zu lassendes Zeichen der öffentlichen Stimmung in Frankreich.

Es wäre beleidigend von Deutschland gewesen, Frankreich  
nicht einzuladen, und es wäre unhöflich von den Franzosen  
gewesen, diese Einladung abzulehnen. Das Kommen ver-  
pflichtet sie zu nichts; Deutschland brängt Niemand seine  
Freundschaft auf. Deutschland wünscht mit der ganzen Welt  
in Frieden und Eintracht zu leben, also auch mit Frankreich,  
und zwar nicht von heute auf morgen, sondern möglichst  
dauernd. Die Reichsregierung und der Kaiser haben ihre  
Neigung zu freundschaftlichen Beziehungen Frankreich gegen-  
über schon häufig in unzweideutiger Weise zu erkennen gegeben,  
aber nicht etwa um jeden Preis. Die Anordnung Kaiser  
Wilhelms an seinem diesjährigen Geburtstag, daß die deutsche  
Armee ihre in diesem Jahre 25jährigen Gedenktage ihrer  
Waffenerfolge durch besondere Schmückung ihrer Fahnen und  
Kanonen feiern solle, zeigt gewiß deutlich genug, daß in  
dem freundlichen Entgegenkommen gegen Frankreich keine  
Schwäche liegt.

Mit den anderen Gästen Deutschlands bei der Kanal-  
feier werden also auch die Franzosen kommen, die sich etwas  
darauf zu gute thun, als das höflichste Volk der Welt zu  
gelten. Ob ihnen diese Höflichkeit erlaubt, die Kanalfeier  
zu einer französisch-russischen Freundschaftsfestung mit  
ausgesprochener Tendenz gegen Deutschland zu mißbrauchen  
und wie sich die Russen zu einem derartigen Versuch stellen  
— das muß allerdings abgewartet werden. Deutschland  
hat nichts zu fürchten. Es wird Höflichkeit mit Höflichkeit  
erwidern, ja noch mehr: die deutsche Gastfreundschaft wird sich  
sicherlich auch den Franzosen gegenüber nicht verleugnen, und  
dies werden hoffentlich von der Feier ganz angenehme Er-  
innerungen an „die östlichen Barbaren“ mit nach Hause  
nehmen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie man mehreren Blättern aus  
parlamentarischen Kreisen schreibt, beabsichtigen die konservativen,  
freikonservativen, nationalliberalen und antisemitischen Abge-  
ordneten des Reichstages den 1. April durch einen  
gemeinsamen Kommerz zu begehen, für den 7. k. ist sodann  
nach Schluß der Reichstagsarbeiten, eine gemeinsame Fahrt  
zum Fürsten Bismarck nach Friedrichruh in Aussicht ge-  
nommen.

— In der Umsturzkommission wurde am Freitag  
der vielbesprochene § 130 (Angriff gegen Religion, Monarchie,  
Eigentum, Ehe u.) mit allen Zusatzanträgen abgelehnt.  
Damit ist die Vorlage gefallen. Wie sich die Regierungen  
zu diesem Ergebnis stellen, ist nicht bekannt, denn eine Er-  
klärung darüber wurde nicht abgegeben.

— Einer Meldung der „Mil. Pol. Corr.“ zufolge soll  
dem Reichstage noch in dieser Session ein Gesetzentwurf über  
die Regelung der Arbeitszeit im Bäckereigewerbe  
gemacht werden. Daß die Verhältnisse der in diesem Zweige  
beschäftigten Personen außerordentlich ungünstig liegen und  
namentlich die übermäßig lange Arbeitsdauer in vielen  
Bäckereien eine Verkürzung im Interesse der Gesundheit der  
Bediensteten und Lehrlinge sehr wünschenswerth erscheinen lassen,  
hat die Kommission zur Untersuchung der Arbeiter-Verhältnisse,  
die vom Reichsamt des Innern einberufen worden ist, schon

vor längerer Zeit auf Grund der von ihr angestellten Er-  
hebungen festgestellt und hieran die gutachtliche Aeußerung ge-  
knüpft, daß die gesetzliche Regelung der Arbeitsdauer dringend  
nothwendig erscheine. Gleichwohl dürfte es sich nicht empfehlen,  
die ohnehin schon über die Gebühr verschleppten Verhandlungen  
des Reichstages noch mit einer neuen sozialpolitischen Auf-  
gabe zu belasten, deren Erledigung eine längere Zeitdauer  
beanspruchen und in dieser Session schwerlich noch zu ermög-  
lichen sein würde. Es erscheint daher gerechtfertigt, die obige  
Meldung mit einem Fragezeichen zu versehen. Uebrigens  
sei hierbei erwähnt, daß die Innungen des Bäckergewerbes  
in der gedachten Richtung bereits seit einigen Wochen eine  
lebhafte Agitation dagegen ins Werk gesetzt haben. Sie su-  
chen darin den Nachweis zu führen, daß die Arbeitszeit nicht  
zu lange währe und daß ferner die Eigenartigkeit des Ge-  
werbetriebes eine Einschränkung derselben nicht zulasse.

— Berlin. Die „Post“ schreibt: Wenn Pariser Blätter  
zu melden wissen, daß das nach Kiel zu entsendende Ge-  
schwader der Republik Frankreich sich auf neutralem See-  
gebiet mit dem russischen Geschwader vereinigen werde,  
beide vereint die deutsche Küste vor Kiel ansteuern, gemeinsam  
in den deutschen Kriegshafen einlaufen, Bord an Bord in  
ihm vor Anker gehen und endlich auch wieder zusammen in  
See gehen werden, nachdem die Feiertage zur Eröffnung  
des Nordostseekanals beendet sind, so geben sie nur zu er-  
kennen, daß sie den in Berücksichtigung kommenden Fragen  
theilweise sehr fern stehen. Wohl steht es dem französischen  
Panzergeschwader nach Uebereinkunft mit dem russischen natür-  
lich frei, sich in See ein Rendezvous zu geben und gemeinsam  
in einen deutschen Hafen einzuliegen. Mit dem Einlaufen  
aber hört jeder persönliche Wille des Gastes nach dem allge-  
meinen Ceremoniell, das in allen Kriegsmarinen dasselbe ist,  
auf. Den fremden Schiffen, mögen dies französische, russische,  
englische oder italienische sein, steht es durchaus nicht frei,  
sich nach Belieben einen Ankerplatz auszusuchen, sondern sie  
erhalten diesen von dem Wachtschiff der zu besuchenden Station  
signalisirt, das auch sofort eine Begrüßungsdeputation an  
Bord des Gastes sendet, wenn dieser im Hafen erscheint, ehe  
er Anker geworfen hat. Das strenge Einhalten dieser in  
der ganzen Welt geltenden seemannischen Etiquette, die ja  
sprichwörtlich ist, wird aber bei der Eröffnung des Nordostsee-  
kanals um so mehr eingehalten werden müssen, als sich im  
Kiel der Hafen möglicherweise einige hundert Schiffe aller  
Nationen vereinigen werden. — Um jeden Unfall zu verhüten  
und das Fahrwasser frei zu halten, wird jedem Schiff einer  
fremden Nation ein Ankerplatz angewiesen werden und folglich  
auch den französischen und den russischen Panzern. Welchen  
Platz die französischen Panzer aber in der langen Reihe der  
vereinigten Flotten einnehmen werden und ob dieser Bord  
an Bord mit russischen Schiffen sein wird, ist eine Frage,  
der auf diplomatischem Wege näher getreten wird, da bei  
dieser auch die Anciennetät der verschiedenen Geschwaderchefs  
und andere Etiquettefragen eine Rolle mitspielen. So ist es  
zum mindesten als überflüssig zu bezeichnen, wenn die Pariser  
Blätter das Programm für die Eröffnungsfeierlichkeiten schon  
theilweise erledigen, das sich von keiner Seite vollständig fest-  
stellen läßt, so lange es noch nicht entschieden ist, welche  
Nationen Schiffe entsenden und welche Flottenführer sie be-  
fehligen werden.